

„Wir küssen die Parkanlage wach“

Mit Auftaktveranstaltung beginnt Projekt der Uni Freiburg zum Park in Inzigkofen

Von Jennifer Kuhlmann

SIGMARINGEN/INZIGKOFEN - Der fürstliche Park Inzigkofen soll aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden. Wachküssen will ihn das Team von Professor Werner Konold und Patrick Pauli von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In ihrem Projekt, das mit 125 000 Euro von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, erstellt das Team zusammen mit einer Expertenrunde einen Leitfaden für den künftigen Umgang mit historischen Parkwäldern. Dabei dient der Park in Inzigkofen als „Pionierpark“, in dem der Leitfaden modellhaft umgesetzt wird. Gestern hat die offizielle Auftaktveranstaltung im Schloss Sigmaringen stattgefunden.

„Es gibt allein in Baden-Württemberg 200 pflegebedürftige Parkanlagen“, sagt Patrick Pauli. „In denen treffen die Interessen von Forstwirtschaft, Denkmalpflege und Naturschutz aufeinander.“ Oft fehle es den Forstmitarbeitern am Gespür für Naturdenkmäler. So entstünden etwa Rückeschäden an altem Baumbestand. Während die Naturschützer totes Holzmaterial als Wohnraum für Vögel und Insekten schätzen, ist es den Denkmalpflegern ein Dorn im stilistischen Auge. Das wichtigste Ziel des Projekts sei es deshalb, alle Akteure an einen Tisch zu bringen, einander mit den Interessen der anderen vertraut zu machen und Lösungsansätze zu finden, die allen Parteien gerecht werden.

„Für uns in Inzigkofen bildet der Park zusammen mit der Klosteranlage das Herz der Gemeinde“, sagt Bürgermeister Bernd Gombold. „Für Gäste und Touristen ist der Park eine Stätte der Ruhe.“ Er sei froh, dass Patrick Pauli den Stein damit ins Rollen gebracht habe, Inzigkofen für das

Projekt auszuwählen. Außerdem sei die Gemeindeverwaltung der Unternehmensgruppe Hohenzollern äußerst dankbar, dass sie den Park nicht nur für die Öffentlichkeit zugänglich halte, sondern sich jetzt auch aktiv ins Projekt einbringe. „Wir erhoffen uns, dass die Sichtachsen wieder erkennbar und die gigantischen Aussichten im Park wieder erlebbar werden“, so Gombold weiter und wendet sich direkt an Pauli: „Wenn es dann noch die Möglichkeit gäbe, beide Hälften des Parks mit einer Brücke zu verbinden, rennen Sie damit bei uns offene Türen ein.“

Lagerdenken wird aufgebrochen

Franz Höchtl von der Akademie für Naturschutz NNA hat sich bereits intensiv mit der Zusammenarbeit von Forstwirtschaft, Denkmalpflege und Naturschutz beschäftigt. Deshalb gehört er auch der Expertengruppe an. „Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es wichtig ist, das Lagerdenken aufzubrechen und vorurteilsfrei in die Diskussion zu gehen“, sagt er. Bei der Entwicklung des Leitfadens sollte noch Wert darauf gelegt werden, Bereiche für unterschiedliche Nutzungsintensitäten festzulegen und differenzierte waldbauliche Konzepte zu berücksichtigen.

Gemeinsam mit Petra Martin vom Landesamt für Denkmalpflege und Paul Bellendorf von der DBU lässt sich das Projektteam von Patrick Pauli am Nachmittag von Kreisarchivar Edwin Ernst Weber durch den Park in Inzigkofen führen. So erhalten die Beteiligten den historischen Hintergrund und können sich vor Ort selbst ein Bild davon machen, wie zugewachsen bestimmte Bereiche des Parks sind und wie sich die Mitglieder des Albvereins um Erich Beck um die Pflege der Wege gekümmert haben.



Oben auf dem Amalienfelsen diskutieren die Mitglieder der Expertengruppe eine mögliche Donauquerung. Kreisarchivar Edwin Ernst Weber kann sich eine Hängebrücke gut vorstellen.

FOTO: JENNIFER KUHLMANN